

Geschichten, die unter die Haut gehen

IN SEINER 19. AUFLAGE ZEIGT DAS TANZFESTIVAL STEPS DES MIGROS-KULTURPROZENT AUF 36 SCHWEIZER BÜHNEN GLANZLICHTER DES INTERNATIONALEN TANZSCHAFFENS.

Esther Sutter

Ein neues Leitungsteam und ein altbewährtes Konzept stehen für das internationale Tanzfestival Steps des Migros-Kulturprozent. Bis 2022 hatte Isabella Spirig die künstlerische Leitung des Festivals inne. Seither kümmert sich ein Programmteam um die Weiterführung des bisherigen Konzepts von Steps, mit der Absicht, die Vielfalt des nationalen und internationalen zeitgenössischen Tanzes auf einem hohen künstlerischen Niveau zu den Leuten zu bringen. Selina Beghetto, Marine Besnard und Frank Fannar Pedersen übernahmen im Sommer 2022 die Gestaltung des Bühnenprogramms – unterstützt von Valeria Felder, die seit 2021 als Festivalleiterin die Kontinuität von Steps verantwortet. Im Gespräch mit M&T erläutern Valeria Felder und Selina Beghetto die programmatischen Leitlinien der Steps-Ausgabe 2024.

M&T

Welches sind die generellen Veränderungen im Konzept von Steps sowie im Programm 2024?

VF

Primär haben wir Veränderungen in der Organisationsstruktur vorgenommen, weniger am Festival selbst. Es findet nach wie vor schweizweit statt, soll ein grosses Publikum erreichen und bleibt das grösste Tanzfestival in der Schweiz. Wir wollen weg vom Intendanzmodell und die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen.

«Es soll berührende Momente geben in einem Stück, auf keinen Fall wollen wir abschrecken, sondern die Menschen mitnehmen in ein Tanzerlebnis.»

Selina Beghetto



Aus dem Bauch – Cie Arts et Mouvements (CH). «Les Porte-Voix». Choreografie Yasmine Hugonnet.
Bild: Steps/Anne Laurel Lechat



Eigenwillige Erzählsprache - Cie Winterguests (NOR). «Story, story, die». Choreografie Alan Lucien Øyen.
Bild: Steps/Max Bäcker

M&T

Wie haben Sie als Programmteam zum diesjährigen Leitmotiv «Geschichten» gefunden?

SB

Das Programmteam hat sehr schnell einen Konsens um das Thema Geschichten wie auch um das Thema Stimmenvielfalt gefunden. Wir wollen mit unseren Produktionen das Publikum bewegen, Themen, eben Geschichten präsentieren, die unter die Haut gehen. Wir alle drei fanden: Das ist ein Wertekatalog, hinter dem wir stehen können. Auf dieser Basis hat das Programmteam die neun Companies in ihrer ganzen Diversität ausgewählt. Sie stammen aus Belgien, Dänemark, Grossbritannien, Kanada, Norwegen und Japan. Drei Produktionen sind Steps-Koproduktionen, davon zwei aus der Schweiz und eine internationale im Bereich Inklusion.

M&T

Die internationale wie die Tanzszene in der Schweiz haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Worin liegen gemäss Ihren Beobachtungen diese Veränderungen?

VF

Vielfalt und Diversität sind heute sehr wichtig. Das verlangt demnach auch auf der Programmationsseite keine Intendant:innen, sondern Teams. Nach wie vor ist der Tanz jene Sparte, die – nach dem Sprech- und Musiktheater – am wenigsten programmiert wird. Doch die Tendenz ist steigend, und wir wollen mit Steps natürlich auch, dass Tanz ganz generell mehr auf die Programme gesetzt

SB

wird. Wir freuen uns, dass dies auch geschieht, das zeigen die Statistiken. Dass die Bühnen, mit denen wir zusammenarbeiten, auch ausserhalb des Festivals mehr Tanz zu programmieren wagen.

Im Tanz spielt zudem das Interdisziplinäre eine wichtige Rolle, und das ist ein Trumpf heutzutage. Wir haben versucht, in unserer Programmation diese Interdisziplinarität mit Sprachschaffen und filmischen Herangehensweisen abzubilden. Das sind Aspekte, die wir unbedingt aufgreifen und integrieren wollen.

M&T

Sie haben im Laufe Ihrer Recherche zur Programmation der diesjährigen Ausgabe von Steps auf der internationalen Tanzszene zweifellos ganz spezielle Erfahrungen gemacht – welche?

SB

Ich picke gerne ein starkes Erlebnis heraus aus den vielen, die wir gehabt haben: Es war auf einer Visionierungsreise nach Barcelona. Ich war zum ersten Mal unterwegs mit meinem damals neuen Kollegen Frank Fannar Pedersen, den ich bis dahin kaum kannte. Wir haben uns «Story, Story, die.» von Alan Lucien Øyen mit seiner Company «winter guests» angeschaut. Wie kein anderer verschmilzt der norwegische Choreograf und Regisseur Text und Bewegung sehr raffiniert und hat darin eine unverkennbare, neue Erzählsprache gefunden. Nach der Vorstellung sassen mein Kollege und ich eine ganze Weile schweigend da. Wir konnten uns nicht bewegen, geschweige

denn etwas sagen. Der Zuschauerraum leerte sich, es war heiss. Wir sagten nur «Wow» – und waren uns gegenseitig sicher, die erste Produktion für unser Programm gefunden zu haben. Sie wurde dann ja auch als Eröffnungsproduktion eingeladen... Es gab einige dieser magischen Momente beim Visionieren der zahlreichen Produktionen.

M&T Was hat sich an den Erwartungen des Publikums verändert? Und wie kommen Sie allfälligen Veränderungen nach?

SB Keine einfache Frage. Es gibt zahlreiche Aspekte dazu: Zum einen das «Netflix-Problem»: Seit Corona braucht es starke Anreize, um das Publikum ins Theater zu locken. Viele sind zu Hause mit der Couch verwachsen, konsumieren Kultur via TV und Programmangebote wie Netflix. Der Alltagsdruck ist spürbar gewachsen. Nach Feierabend auszugehen wird oft als ein unbequemes Muss empfunden. Hinzu kommt auch materieller Druck: Zahlreiche Menschen überlegen sich sehr wohl, ob sie sich einen Eintritt in eine Tanzvorstellung leisten wollen oder können. Auch die Teuerung und die Inflation spielen dabei mit. Das regt uns an, jetzt neue Wege der Kommunikation zu gehen, mehr Trailers zu produzieren, die das Publikum kitzeln. Wir wollen das Filmische, Schnelle, Audiovisuelle nutzen, um von der warmen Couch zu Hause wegzulocken.

VF

Wir müssen uns auch bewusst sein, dass Steps sehr unterschiedliche Publika anspricht. Von den Zuschauern in kleinen Theatern mit kleineren Produktionen in ländlichen Gegenden wie zum Beispiel in Graubünden bis hin zum Publikum der grossen Häuser mit aufwendigen Vorstellungen. Und das über alle Sprachregionen hinweg. Da sind wir sehr angewiesen auf den Austausch mit unseren Partner-Häusern, die Erfahrung haben mit ihrem eigenen Publikum. Das ist eine der schwierigsten Aufgaben, die sich uns stellt: ein Programm zu entwickeln, welches für all die unterschiedlichen Häuser und die ganz diversen Publika funktioniert.

M&T

Zum aktuellen Programm: Nach welchen Kriterien haben Sie die verschiedenen Companies und Stücke ausgewählt?

VF

Da können wir direkt anschliessen an die vorhergehende Frage. Aus der strategischen Ausrichtung des Festivals ergibt sich bereits ein fixes Raster: Es muss Produktionen geben, die an kleinen Häusern mit wenig technischer Infrastruktur funktionieren, ausserdem mindestens eine oder zwei Produktionen für grosse Häuser, und eine Produktion muss inklusiv sein. Also gar keine grüne Wiese, auf der programmatisch alles möglich ist – im Gegenteil: Es ist schwierig, dieses strukturell vorgegebene Raster zu erfüllen.

SB

Dennoch machen wir keine künstlerischen Abstriche. Wir haben einen hohen Anspruch an Qualität,



Fragen nach sexueller Identität - Cie Sam-Hester (CH). «Kantik». Choreografie Perine Valli.
Bild: Steps/Gregory Batardon

auch wenn wenig technische Infrastruktur zur Verfügung steht. Am allerwichtigsten ist uns aber die Zugänglichkeit. Es soll berührende Momente geben in einem Stück, auf keinen Fall wollen wir abschrecken, sondern die Menschen mitnehmen in ein Tanzerlebnis. Und das in allen Alterskategorien.

«Es ist uns ein Anliegen, auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder kognitiver Beeinträchtigung den Zugang zu einer Tanzvorstellung zu ermöglichen.»
Valeria Felder

- M&T Die Inklusion verfolgt Steps als Anliegen bereits seit 2006. Wie spielt sie mit in der Programmgestaltung?
- SB Im Gesamten haben wir eine Mischung aus bewährten und neuen Aspekten im Sinne von «never change a winning horse» gesucht. So programmieren wir auch weiterhin inklusiven Tanz, 2024 das Stück «An Accident / a Life» von Marc Brew und Sidi Larbi Cherkaoui – eine Koproduktion, die noch von Isabella Spirig initiiert wurde.
- VF Uns ist auch der Zugang für das Publikum wichtig. Wir haben diesmal eng mit dem Theater Hora aus Zürich zusammengearbeitet. Diese Company ist spezialisiert im Bereich der Inklusion. Im Programm sind die von ihnen vorgeschlagenen Produktionen gekennzeichnet mit «Hora empfiehlt». Es ist uns ein Anliegen, auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder kognitiver Beeinträchtigung den Zugang zu einer Tanzvorstellung zu ermöglichen.

STEPS – DIE PROGRAMM-HIGHLIGHTS 2024

«Story, story, die.»

Compagnie Winterguests (NOR)

Choreografie Alan Lucien Øyen

Los geht es an der Eröffnung im Kurtheater Baden am 24. April mit «Story, story, die.» Sie ist an das Erzählspiel angelehnt, bei dem jemand mit einer Geschichte beginnt und man rausfliegt, wenn man sie nicht schnell genug weitererzählt. Wie kein anderer verschmilzt der norwegische Choreograf und Regisseur Text und Bewegung und hat darin eine unverkennbare neue Erzählsprache gefunden.

«Kantik»

Compagnie Sam-Hester (CH)

Choreografie Perrine Valli

Die Genfer Choreografin Perrine Valli schlägt in ihrer Produktion «Kantik» gemeinsam mit der Schweizer Company Sam-Hester eine Brücke zu ihrem zweiten Standbein als Sexologin. Seit vielen Jahren beschäftigt sich Valli intensiv mit Fragen nach sexueller Identität und lässt diese Nachforschung nun in ihre neuste Kreation einfließen.

«Les Porte-Voix – Cabaret Ventriloque»

Compagnie Arts Mouvementés (CH)

Yasmine Hugonnet

Die Kunst des Bauchredens: Die Menschen, welche diese geheimnisvolle Technik beherrschten, galten insbesondere in den vergangenen Jahrhunderten als Besessene, Zauberer und

Hexen. Die Schweizer Choreografin Yasmine Hugonnet erkundet die Geschichte des Bauchredens auf schelmische Art und Weise und übersetzt ihre breit ausgelegte Recherche in eindrucksvolles Tanzkabarett, wo Stimme, Gesang und Bewegung von vier Tänzer*innen aufeinandertreffen.

«Assembly Hall»

CompanyKidd Pivot (CAN)

Choreografie Crystal Pite, Jonathan Young

Crystal Pite und Jonathan Young sind zurück! Das Team präsentiert mit «Assembly Hall» seine dritte gemeinsame Arbeit. Kidd Pivot ist bekannt für ihre hybride Arbeitsweise: Tanz trifft auf Theater, Bewegung auf Sprache – eine unverkennbare Handschrift, die das Publikum weltweit begeistert. Ihre Themen sind von hoher gesellschaftlicher Relevanz.

«Tristan and Isolde»

Saburo Teshigawara, Rihoko Sato (JPN)

Choreografie Saburo Teshigawara

In «Tristan and Isolde» trifft der namhafte japanische Choreograf Saburo Teshigawara auf Richard Wagners unverkennbare Musik, die zwar ganz klar europäisch verortet ist, aber gleichzeitig über die Kraft verfügt, räumliche und zeitliche Grenzen zu sprengen.

Gemeinsam mit der Tänzerin Rihoko Sato verdichtet Teshigawara die vierstündige Oper und erzählt in einem sechzigminütigen poetischen Duett wortlos die tragische Geschichte von Tristan und Isolde.

Tanzfestival Steps des Migros-Kulturprozent.

24. April – 19. Mai 2024

Programm und Informationen

<https://www.steps.ch>